



Erfolgreiches Arbeiten mit Herdenschutzhunden

Eine enge Verbindung zwischen Fürsorgegarant – Herdenschutzhund – Herde ist die Basis von erfolgreichem Herdenschutz mit Hunden.

Inhalt

Menschen – Herdenschutzhunde (HSH) – Herde	1
Die drei Elemente Fürsorgegarantin, Herdenschutzhund/e, Nutztier/Herde	2
Fürsorgegarant	2
Herdenschutzhund/e (HSH)	2
Nutztier und Herde	2
Die drei Aufgaben Sozialisierung, Gewöhnung sowie Beschäftigung & Bewegung	3
Sozialisierung	3
Beschäftigung und Bewegung	3
Gewöhnung an die Umgebung	3
Die zwei Ebenen Betrieb und Umgebung	3
Die drei Lebenssituationen Stall, Weide und Alp	3
Erfolgreich zusammenarbeiten	4
Information und Kontakte	4

Um eine Herde erfolgreich mit Hunden zu schützen, braucht es ausgebildete Herdenschutzhunde sowie Nutztiere, die einen vertrauten Umgang entwickeln. Zudem braucht es Betreuungspersonen, die motiviert sind, den Umgang in dieser Gemeinschaft zu lernen. Die für die Herdenschutzhunde verantwortliche Person gewährleistet ihnen gute Sozialkontakte zu Menschen und Tieren, ausreichende Beschäftigung und Bewegung sowie die Möglichkeit, sich an ihre Umwelt zu gewöhnen. Weil Herdenschutzhunde selbstständig und unüberwacht arbeiten, ist ein sorgfältiges Konfliktmanagement mit wachem Blick auf Personen und Umgebung Voraussetzung für ein möglichst sorgenfreies Zusammenleben auf dem Talbetrieb und der Alp.

Menschen – Herdenschutzhunde (HSH) – Herde

Die Grundlage für einen erfolgreichen Einsatz von Herdenschutzhunden (HSH) bildet das Beziehungsdreieck Mensch (Fürsorgegarantin) – Herde – HSH. Wenn der Fürsorgegarant die gleiche Person bleibt, die Herde sich wenig verändert und sowohl der Fürsorgegarant als auch die Herde für den HSH verlässlich sind, wird die selbstständige Arbeit für die HSH vereinfacht. Die Verbindungen im Beziehungsdreieck erfolgen über Vertrauen und darauf aufbauend über eine unmissverständliche Kommunikation.

Jeder Betrieb weist seine eigenen Strukturen auf. Eine Integration von HSH erfordert daher gewisse Anpassungen. Die Anpassungen erfolgen immer mit dem Ziel, den HSH ausreichend Beschäftigung und Bewegung, Sozialkontakte mit Menschen und Tieren sowie Gewöhnung an ihre Umwelt zu ermöglichen. Diese Bedürfnisse und Anforderungen zu erfüllen, steht manchmal im Widerspruch mit der Vermeidung von Konflikten. Sind sie jedoch erfüllt und haben die HSH zudem einen verlässlichen Fürsorgegaranten, sind die Voraussetzungen gut für einen erfolgreichen Herdenschutz mit HSH.

Wenn ein HSH auf einen neuen Betrieb kommt, heisst das, dass er aus seinem vertrauten Beziehungsdreieck gerissen wird. Es gilt deshalb, rasch vertrauensvolle Beziehungen zu den neuen Menschen und neuen Nutztieren aufzubauen.

Die drei Elemente Fürsorgegarantin, Herdenschutzhund/e, Nutztier/Herde

Fürsorgegarant

Seit rund 30 000 Jahren leben Hunde mit Menschen zusammen. Die Verbindung zwischen Menschen und Hunden ist besonders eng. Diese enge Verbindung zeichnet sich durch eine differenzierte Kommunikation zwischen Hund und Mensch aus. Im Unterschied zu Hütehunden haben HSH sowohl zu Menschen als auch zu ihrer Herde eine enge Verbindung. Vertrauen, Wissen, Interesse und Motivation/Bereitschaft zu Anpassungen machen dabei die Rolle des Menschen als Fürsorgegaranten aus. Die Fürsorgegarantin übernimmt zusammenfassend folgende drei wichtigen Aufgaben und leitet daraus lenkende Massnahmen ab:

- Sie sorgt durch unmissverständliche Kommunikation für eine vertraute Beziehung mit ihren HSH. Diese wird innerhalb weniger Tagen aufgebaut und regelmässig gepflegt.
- Sie ermöglicht eine enge Beziehung zwischen HSH und Herde.
- Sie versteht das Verhalten der einzelnen HSH und untereinander.

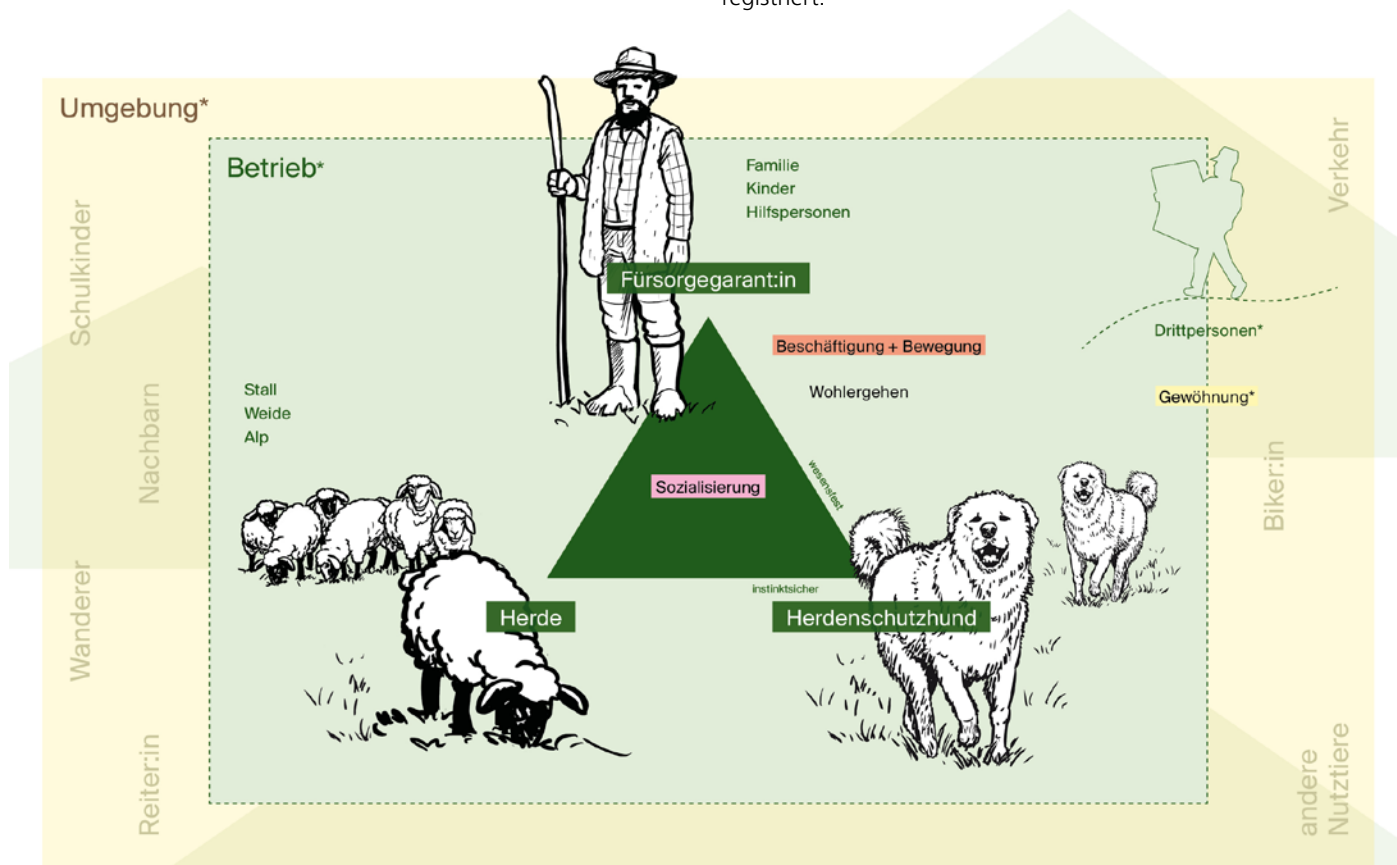
Die Fürsorgegarantin muss die Motivation mitbringen, um den fachgerechten Umgang mit HSH zu lernen. Kenntnisse und Erfahrungen sind unabdingbar, um die drei Aufgaben dauerhaft erfüllen zu können und für das Wohlergehen des HSH zu sorgen. Der Fürsorgegarant ist hauptverantwortlich für die Sozialisierung der HSH sowohl mit Menschen als auch mit der Herde und den weiteren HSH, die Gewöhnung an die Umgebung, sowie ihre Beschäftigung und Bewegung. Im Zusammenhang mit der Gewöhnung ist die Umsetzung des Konfliktmanagements wichtig. Die sichere Bindung zwischen

Fürsorgegarant und HSH ermöglicht dem HSH wesensfest zu werden und damit berechenbar. Geteilte Verantwortungen für die HSH, unklare Kommunikation oder das Fehlen eines Fürsorgegaranten sind die häufigsten Gründe bei Problemen. Während der Alpung übergibt der Fürsorgegarant die Aufgaben an den Alpfürsorgegarant.

Der Halter ist im Normalfall rechtlich für die HSH verantwortlich, auch wenn er die Aufgaben, beispielsweise die Rolle des Fürsorgegaranten, delegiert. Sehr oft sind Halter und Fürsorgegarant jedoch die gleiche Person. Ist dies nicht der Fall, müssen Aufgaben gut abgesprochen, Ereignisse analysiert und Massnahmen immer wieder der Situation angepasst werden. Bei geteilter Verantwortung stellt der Halter sicher, dass die Fürsorgegarantin über die nötigen Fähigkeiten und das Wissen verfügt, um ihre Aufgabe wahrzunehmen.

Herdenschutzhund/e (HSH)

Hunde gelten als soziale und gefühlsbestimmte Wesen. Deshalb und aufgrund ihrer ausserordentlichen Sinnesleistungen können sie menschliches Verhalten sehr gut «lesen». Wenn wir für den Hund unmissverständlich kommunizieren, wird das Zusammenleben einfacher. HSH müssen immer mindestens zu zweit im Einsatz sein. Eine gute Sozialisierung mit der Herde und mit dem Fürsorgegaranten ist die Basis für einen instinktsicheren und wesensfesten HSH. Bei Anwesenheit des Fürsorgegaranten beruhigt sich ein wesensfester HSH bei entsprechender Anleitung. Instinktsicherheit bedeutet, dass ein HSH selbstständig herdenorientiertes Abwehrverhalten zeigt. Hunde können ab dem Mindestalter von 18 Monaten durch den Bund auf ihre Eignung als HSH getestet werden. Erfolgreich geprüfte Hunde gelten als anerkannte HSH und werden in der Hundedatenbank Amicus entsprechend registriert.



Nutztier und Herde

Wenn die HSH mit den Nutztieren sozialisiert sind, gilt jedes einzelne Tier und damit die ganze Herde für die HSH als Ressource, d. h. als wichtiger Bestandteil ihres sozialen Netzwerks. Für ihre Herde setzen sich die HSH ein. Sie orientieren sich an der Herde. Enge Beziehungen zwischen den HSH und den Nutztieren und damit eine hohe Herdenorientierung sind die Basis des gewünschten Schutzverhaltens gegenüber Beutegreifern wie dem Wolf.

Das Verhalten der Nutztiere gegenüber den HSH ist demnach sehr wichtig. Nutztiere, die nicht an HSH gewöhnt sind, können nervös und schreckhaft reagieren. Das kann einen Bindungsaufbau verzögern und allenfalls sogar Anpassungen im Herdenmanagement erfordern. Entsprechend braucht es mehr Zeit, Geduld und die richtigen Massnahmen, um HSH und Herde zu unterstützen. Jungtiere, die in Anwesenheit von HSH geboren werden, werden die HSH viel leichter als Teil der Herde anerkennen.

Die drei Aufgaben Sozialisierung, Gewöhnung sowie Beschäftigung & Bewegung

Sozialisierung

Ein vertrauter Umgang, d. h. die Sozialisierung zwischen Menschen (Fürsorgegarant, Familie, Hilfspersonen) und HSH ist immer der erste Schritt zum sicheren Umgang mit HSH. Am wichtigsten ist die Beziehung zum Fürsorgegarant. Er sorgt für ein korrektes Verhalten der Familienangehörigen und Hilfspersonen gegenüber den HSH.

Der Zugang zu allen Tieren ihrer Herde muss für die HSH immer frei möglich sein. So kann die Beziehung, d. h. Sozialisierung zwischen den HSH und den Nutztieren, aufgebaut werden. Der Fürsorgegarant unterstützt die Sozialisierung dank guten Kenntnissen seiner Herde sowie der vertrauten Beziehung zum HSH.

Sozialisierung ist ein wechselseitiger Prozess, der zu einer Bindung führt. Weil Sozialisierung für Hunde wichtig ist, wird diese auch in der Tierschutzverordnung geregelt (Art. 73 TSchV).

Beschäftigung und Bewegung

Wenn die HSH täglich rumspringen können, trainieren sie ihre Muskeln. Diese brauchen sie zur Verteidigung ihrer Herde, wenn Gefahr droht. Beschäftigung bedeutet, dass die HSH etwas erleben können. Unterbeschäftigung und Bewegungsmangel können zu schweren Verhaltensstörungen bei den HSH führen. Unerwünschtes Verhalten kann die Folge mangelnder Beschäftigung und/oder Bewegung sein. In der Tierschutzverordnung wird deshalb verlangt, dass Hunde beschäftigt und bewegt werden (Art. 71 TSchV).

Je nach Haltungssituation der Herde, sind Beschäftigung und Bewegung mehr oder weniger leicht zu erfüllen. Während der Alpzeit haben die HSH meistens genügend Beschäftigung und Bewegung. Hingegen ist die Sicherstellung von genügend Beschäftigung und Bewegung im Winterhalbjahr mit mehr Aufwand verbunden.

Gewöhnung an die Umgebung

Als Welpen lernen die HSH viele für sie neue Dinge kennen: Menschen, Tiere, das Leben auf dem Bauernhof, Fahrzeuge und vieles mehr. Durch positive Erlebnisse und Erfahrungen gewinnen sie Selbstvertrauen und Vertrauen in die Welt. Bei einer Neuplatzierung gilt es, die HSH ruhig, mit viel Vertrauen und unmissverständlicher Kommunikation bei der Gewöhnung an ihre neue Umgebung zu begleiten. Dies ist Aufgabe der Fürsorgegarantin.

Ziel der Gewöhnung ist, den HSH Selbstsicherheit und Stress-toleranz zu vermitteln. Das kommt ihnen sowohl bei der täglichen Arbeit an der Herde als auch bei der Führung durch den Menschen abseits der Herde zu Gute. Eine solide Gewöhnung ist das A und O des Konfliktmanagements. Durch angepasste Herdenführung und gezielte Lenkung der HSH durch die Fürsorgegarantin wird die Gewöhnung an die Umgebung unterstützt. Weil Gewöhnung an die Umwelt, d. h. Umgebung für Hunde wichtig ist, wird diese in der Tierschutzverordnung geregelt (Art. 73 TSchV).

Die zwei Ebenen Betrieb und Umgebung

Innerhalb des Betriebs kann und muss eine Halterin/ein Fürsorgegarant je nach Ausgangslage Infrastruktur und bestehende Abläufe anpassen, um die HSH konfliktarm sowie tierschutz- und fachgerecht zu halten. Demgegenüber ist es nur bedingt möglich, auf die Umgebung Einfluss zu nehmen: Biker nutzen Wege entlang von Weiden, andere Landwirte bringen ihre Tiere auf angrenzende Weiden oder genutztes Weideland grenzt an Siedlungen. Die Gewöhnung spielt zusammen mit dem Konfliktmanagement eine zentrale Rolle, um Probleme in der Umgebung zu vermeiden.

Die drei Lebenssituationen Stall, Weide und Alp

Die HSH leben das ganze Jahr ununterbrochen bei der Herde. Sie sind während der winterlichen Stallhaltung bei der Herde, im Frühjahr, Sommer und Herbst sind sie mit den Nutztieren auf den Weiden und/oder auf der Alp. Die Haltungssituationen sind für die HSH sehr unterschiedlich. Die Bedeutung der Aufgaben Sozialisierung, Gewöhnung sowie Beschäftigung und Bewegung verändern sich je nach Haltungssituation. Eine sorgfältige und differenzierte Betrachtung ist sehr wichtig, um für die HSH eine Ausgangslage zu schaffen, die ihren Bedürfnissen in allen drei Situationen gerecht wird. Nur so werden sie erfolgreich und zufriedenstellend ihre Arbeitseinsätze meistern können.



**austauschen
verstehen
weiterkommen**

Die Herde ist für den Herdenschutzhund bei erfolgreicher Sozialisierung eine soziale Ressource.

Erfolgreich zusammenarbeiten

Das Arbeiten mit HSH ist immer wieder spannend und fordert auf, neugierig über Erlebtes und Beobachtetes nachzudenken. Mit Blick auf die Abbildung des Beziehungsdreiecks können folgende Fragen unterstützend sein:

- Wie erkläre ich mir unerwünschtes Verhalten des HSH? Was kann ich tun, damit der HSH dieses Verhalten nicht mehr zeigt?
- Was hat in «guten» Situationen konkret geklappt?
- Was hat sich verändert zu Momenten, in denen es «gut» oder «besser als jetzt» war?
- Habe ich etwas nicht verstanden oder nicht beachtet?

Information und Kontakte

Informationen zum Herdenschutz und zu HSH finden sich auf www.herdenschutzschweiz.ch. Dort finden sich auch die Kontaktadressen zu den kantonalen Herdenschutzberatungsstellen sowie die Ausschreibungen der empfohlenen nationalen Einführungs- und Informationsveranstaltungen für HSH-Halter.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir die weibliche und männliche Form im Wechsel. Wir meinen jeweils alle Geschlechterverständnisse.

Impressum

Heraus-
geberin AGRIDEA
Fachstelle Herdenschutz
Eschikon 28
CH-8315 Lindau
T +41 (0)52 354 97 97
www.agridea.ch
info@herdenschutzschweiz.ch

Autoren Ueli Pfister, Felix Hahn,
AGRIDEA
Heinz Feldmann, BUL
Maria Jakober,
Maria Jakober Text

Layout AGRIDEA

Gruppe Umwelt und ländliche
Entwicklung

Artikel-Nr. 4014

© AGRIDEA, September 2025

Bildquellenverzeichnis

© Samuel Trümpy
© BUL